

## BEITRÄGE AUS NÄNIKON

### Traditionell aktuell

ds. Das vergangene Wochenende stand ganz im Zeichen einer gelebten, traditionellen Dorfgemeinschaft. Das «Chränzli» des Gemischten Chors Nänikon lud zum Höhepunkt des Vereinsjahres in den Singvogel ein. Der alljährliche Anlass ist indes aktuell, deckt er doch das Bedürfnis nach gemeinschaftlichem Zusammenleben, wofür unser Dorf steht.



Der Gemischte Chor Nänikon hat, wie fast alle Vereine, mit schwindenden Mitgliederzahlen zu kämpfen. Um so beeindruckender ist es, wie die rund 20 Mitglieder den «Grossanlass» alljährlich bewältigen. Unzählige Stunden der Vorbereitung und die Unterstützung freiwilliger Helfer sind erforderlich, um dem traditionellen Anlass zum Erfolg zu verhelfen. Der Einsatz hat sich auch in diesem Jahr gelohnt. Die ausverkauften Vorstellungen des Chors und der Theatergruppe boten ein bunt gemischtes Programm.

#### Auftakt mit Nachtessen

Nach und nach füllte sich am Samstagabend die ausverkaufte Mehrzweckhalle des Schulhauses Singvogel. Für die musikalische Begleitung sorgte Reinhard Schuler und stimmte die Gäste während des Essens auf den Abend ein. Wiederum unterstützten die «Näniker Chöch» die Küche, und so konnte man zwischen einem warmen Menü und den bewährten «Sängerpättli» oder einem Sandwich wählen.

#### Liederkonzert berührte

Unter der Leitung von Dirigent Gottlieb Meier und in Begleitung des Pianisten Peter Denzler wurden die Zuhörer in eine attraktive musikalische Welt entführt. Der Auftakt wurde mit dem Lied «Hei-

matdörfli» gemacht und beschwor «alte Näniker Zeiten». Als der Chor «Im Aargäu sind zwei Liebi» zum Besten gab, sprang der Funke endgültig auf das Publikum über, welches begeistert nach einer Wiederholung verlangte. Aber auch moderne Stücke wie «Memory» oder «Hello Dolly» trug der Chor mit Bravour vor und überzeugte jung und alt.

Die Einlagen der Sopranistin Bettina Zurflüh verliehen dem Konzert einen Hauch «grosser Bühne». Die grazile Sängerin beeindruckte mit ihrer Stimme und veranlasste Chorpräsident Heinz Denzler zur Frage: «Wo nimmt diese Frau nur «dä Pfus» her?»

#### Verlockende Tombola

In der Pause fand dann der ersehnte Lösli-Verkauf statt. Jeder wollte seine Chance nutzen und wurde mehr oder weniger überrascht. Die beim Eingang platzierten verlockenden Tombola-Preise hatte man bereits studiert und auf den einen oder anderen Gewinn gehofft. Wie das Leben so spielt – die einen hatten Glück und konnten «abräumen», während andere leer gingen mit dem Trost, wenigstens den Verein unterstützt zu haben.

#### «S' Gala-Diner» – eine reife Leistung

Der Zwei-Akter, den die Theatergruppe seit Oktober einstudiert hatte, behandel-

te ebenfalls Aktuelles wie Traditionelles. Ging es doch um Standes- und Generationenkonflikte. Eine aufmüpfige Servientochter setzte sich unverfroren, aber erfolgreich gegen ihre ehrgeizige Chefin zur Wehr. Die zwei Ganoven, die sich in das Geschehen einmischten, kamen ihr



dabei gerade recht, während die vornehme Familie Häberli etwas verkrampft den Geburtstag ihrer Tochter im Restaurant zelebrieren wollte. Dieses Vorhaben misslang gründlich, sehr zur Freude des Geburtstagskindes Jenny.

#### Bügeleisen und Wunderpille

Mit Dr. Girar und seiner Bauchwehpatientin war das Chaos perfekt, und bald hatte jeder einen Vorschlag zu machen, wie dem geplagten Fräulein geholfen werden könnte. Die unkonventionelle Bügeleisen-Behandlung und eine «Wunderpille» brachten erstaunlich raschen Erfolg. Die menschlichen Abgründe von Lug und Trug wurden aber vom ehrgeizigen Ordnungshüter aufgedeckt und so löste sich die Gesellschaft mit der Verfolgung der Betrüger auf.

Die Theatergruppe bot eine reife Leistung und es scheinen sich einige Komiktalente unter den Akteuren zu befinden. Begeisterung für das Theaterspielen bringen alle mit, was auch Voraussetzung ist, betreibt doch die Gruppe ihren Aufwand für nur vier Vorstellungen. Der Spass an der Sache ist somit Bedingung.

Unter dem Applaus des Publikums fiel der letzte Vorhang gegen Mitternacht und in gemütlicher Runde ging der gelungene «Chränzli-Abend» einige Stunden später zu Ende.